

BESPRECHUNGEN

Eucharistie 1 Kor 11, 24 f. und Lk 22, 19 zu der Übersetzung: „Machet dies (Mahl) zu meinem Erwähnungsmahl!“, was ja auch in den Worten ausgesprochen ist: „So oft ihr dies Brot esset und den Kelch trinket, werdet ihr den Tod des Herrn verkünden, bis er kommt.“

A. Brunner SJ

Religionsgeschichte

Wörterbuch der Mythologie. Hrsg. v. H. W. HAUSSIG. Teil II: Das alte Europa. Lief. 5 u. 6. Stuttgart: Ernst Klett. 322 S.

Die beiden Lieferungen behandeln die Mythologie der Germanen, Kelten, Slaven, Ungarn und Finnen. Die Anordnung ist die gleiche wie im 1. Band, zuerst ein allgemeiner Überblick mit den allgemeinen Literaturangaben, dann in alphabetischer Anordnung die einzelnen Mythen und Namen mit der Spezialliteratur. Bei den hier behandelten Völkern sind die schriftlichen Quellen spärlich und meist spät. So mußte hier die Archäologie stärker herangezogen werden; deren wichtigste Zeugnisse sind auf den beigelegten Bildtafeln wiedergegeben.

A. Brunner SJ

DE BOER, P. A. H.: *Gedenken und Gedächtnis in der Welt des Alten Testaments.* Stuttgart: Kohlhammer 1962. 76 S. Br. 18,-.

Eine Prüfung der verschiedenen Stellen, in denen die Wurzel z-k-r als Verbum oder Substantiv erscheint, ergibt, daß die Grundbedeutung nicht „erinnern“, „gedenken“ ist, sondern „erwähnen“, „nennen“, im Kausativstamm: „bewirken, daß eine Nennung stattfindet“, „proklamieren“. Wird Vergangenes erwähnt, so nicht, um bei ihm als Vergangenen zu verweilen, sondern um durch die Vergegenwärtigung etwas jetzt zu bewirken. Diese Wirkung nennt der Verf. wohl zu Unrecht magisch; denn Worte bewirken doch in vielen Fällen etwas, indem sie den Hörer beeinflussen. Diesen Einfluß faßt primitives Denken stark substanzhaft auf, und dies soll das Wort magisch wohl ausdrücken. Die Bedeutung der gleichen Wurzel in andern semitischen Sprachen bestätigt die angegebene Bedeutung. Entsprechend kommt der Verf. für den Wiederholungsbefehl der

Die Religionen Indiens III. A. BAREAU: *Der indische Buddhismus.* W. SCHUBRING: *Der Jinismus.* Chr. v. FÜRER-HAEMENDORF: *Die Religionen der Primitivvölker.* Stuttgart: Kohlhammer 1964. VI, 302 S. (Die Religionen der Menschheit Bd. 13) Lw. 34,-.

Zwei Drittel des vorliegenden Bandes sind der Geschichte des Buddhismus in Indien gewidmet. Nach einer kurzen Darstellung der religiösen Welt Indiens am Anfang des 6. Jahrhunderts v. Chr. berichten die einzelnen Kapitel über den Urbuddhismus, den alten Buddhismus des Mahayana und den Tantrismus. Jedes Kapitel ist aufgeteilt in Geschichte, Literatur, Lehre, Gemeinschaft. Es folgen noch zwei Kapitel über die Geschichte und das Überleben des alten Buddhismus in Südostasien und über die Erforschung des indischen Buddhismus. Der Verf. hat ein ungeheures Material in diese Seiten zusammengedrückt, und es ist wohl nichts Wesentliches ausgelassen. Die Darstellung ist im einzelnen flüssig und verständlich; aber wegen der Fülle des Stoffes wird das Werk an manchen Stellen eher zu einem Nachschlagewerk als zu einem Lesebuch. – Der Jinismus ist ungefähr gleichzeitig entstanden wie der Buddhismus. Er ist aber nie zur Weltreligion geworden, noch hat er außerhalb Indiens Fuß fassen können. Er ist bekannt durch seine puritanische Strenge. – Schließlich gibt es in schwer zugänglichen und armen Gegenden Indiens noch Primitivvölker. Sie sind unter sich sehr verschieden. Sie werden hier in Jäger- und Sammlerstämme, in Rodungsfeldbauern und höhere Bodenbauern eingeteilt. Vielfach findet man bei ihnen den Glauben an einen Hochgott, der aber neben den vielen Göttern und Geistern wenig Beachtung findet und kaum einen Kult hat; jedoch zaubert man nie mit ihm. Magie ist hier überhaupt sehr selten, wie auch ein Prinzip des Bösen unbekannt ist. Weit verbreitet ist das Primitivopfer, das Früchte und Tiere erst dem Gebrauch durch den Menschen freigibt. Gebete